

hard zum 16. Februar als Fundatoren verzeichnet sind⁴². Tatsächlich lassen sich zwei Brüder Adelvolcs mit Namen Reginold und Eberhard auch in den zeitgenössischen Quellen recht gut nachweisen⁴³, bei einem von ihnen handelt es sich nämlich um Bischof Eberhard II. von Bamberg (1146–1170)⁴⁴. Sollte die von Caspar Brusch und im Mortuologium vorgenommene genealogische Einordnung zutreffen, wäre einer der Fundatoren Speinsharts also kein Geringerer gewesen als der Bamberger Bischof⁴⁵. Umso bemerkenswerter ist es, dass die durchaus nennenswerte Gründungsbeteiligung eines Bamberger Bischofs in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Speinsharter Haustradition mit keinem Wort Erwähnung findet. Schon dieser Umstand sollte also Anlass zu größter Skepsis gegenüber einer Identifizierung der auf

42) StA Amberg, Kloster Speinshart, Lit. 238, S. 27: *Commemoratio praenobilium Adelfolci et Richnizae, item Reinholdi et Gerhardi fratrum Adelfolci de Reiffenberg, fundatorum nostrorum. Quorum memoria in benedictione*. Vgl. Ferdinand JANNER, Geschichte der Bischöfe von Regensburg Bd. 2 (1884) S. 88; MACHILEK, Speinshart (wie Anm. 23) S. 31; SCHERL, Grundherrschaft (wie Anm. 23) S. 186 Anm. 39.

43) Vgl. AUFESESS, Geschlechter (wie Anm. 26) S. 345–355; MACHILEK, Speinshart (wie Anm. 23) S. 40–47; VOIT, Adel (wie Anm. 37) S. 286–288.

44) Vgl. AUFESESS, Geschlechter (wie Anm. 26) S. 349–355; MACHILEK, Speinshart (wie Anm. 23) S. 41, 45–47; MÖRTL, Reifenberger (wie Anm. 26) S. 22; SEGL, Stifter (wie Anm. 23) S. 23; VOIT, Adel (wie Anm. 37) S. 287f. Zur Bedeutung Bischof Eberhards II. von Bamberg vgl. Heinrich v. FICHTENAU, Bamberg, Würzburg und die Stauferkanzlei, *MIÖG* 53 (1939) S. 241–285; Walther FÖHL, Bischof Eberhard II. von Bamberg, ein Staatsmann Friedrichs I., als Verfasser von Briefen und Urkunden, *MIÖG* 50 (1936) S. 73–131; Erich FRHR. VON GUTTENBERG, Das Bistum Bamberg, 1. Teil (*Germania Sacra* 2,1,1, 1937) S. 141–154; Otto MEYER, Bischof Eberhard II. von Bamberg, in: ders., *Varia Franconiae Historica*. Aufsätze – Studien – Vorträge zur Geschichte Frankens, Bd. 1, hg. v. Dieter Weber / Gerd Zimmermann (Mainfränkische Studien 24/I, 1981) S. 330–356; Paul WAGNER, Eberhard II., Bischof von Bamberg. Ein Beitrag zur Geschichte Friedrichs I., Diss. Halle 1877; WOLF, Speinshart (wie Anm. 23) S. 15f.; Kurt ZEILLINGER, Friedrich Barbarossa, Wibald von Stablo und Eberhard von Bamberg, *MIÖG* 78 (1970) S. 210–223; Hans Ulrich ZIEGLER, Der Bamberger Erzpriester Gotebold. Hauptkraft in der Beurkundungsstelle Bischof Eberhards II. (1146 bis 1170) und Hermanns II. (1170–1177) und Verfasser von Urkunden Friedrich Barbarossas, *MIÖG* 92 (1984) S. 35–72.

45) Vermutet wurde daher sogar, dass die aus Eigenbesitz der Familie erfolgte Stiftung Speinsharts zur Wahl Eberhards zum Bischof von Bamberg beigetragen habe; MÖRTL, Reifenberger (wie Anm. 26) S. 24; vgl. MACHILEK, Speinshart (wie Anm. 23) S. 45f. Anja Wiesner hebt demgegenüber hervor, dass in den ersten Jahrzehnten nach Stiftsgründung ansonsten keine nachweisbaren Verbindungen zwischen Speinshart und Bamberg bestanden; WIESNER, Speinshart (wie Anm. 25) S. 27f. Demzufolge dürfte die Stiftsgründung Speinsharts nicht mit der Bischofswahl Eberhards in Zusammenhang stehen.